

Okklusionskonzepte

# Der Seitenzahn bestimmt die Aufstellung

Auch die schönsten Zähne sind nichts wert, wenn der Patient damit nicht kauen, sprechen und lächeln kann. Sie müssen ihre Aufgaben in Teil- bzw. Kombinationsprothesen ebenso erfüllen wie in einem totalen Zahnersatz, dessen Träger Schwierigkeiten mit definierter Zentrik hat. Daher gibt es von Ivoclar Vivadent für jede Indikation Zahnlinien mit abgestimmter Anatomie, Kaufläche und Funktion. Die folgende Übersicht beschreibt, worin sich die verschiedenen Zähne und ihr zugehöriges Aufstellkonzept unterscheiden.

Autor: Sandra Goergen, Zwischenwasser/Österreich

■ **Ausbildung und Information** zum Thema Totalprothetik werden meist an Normalbiss-Situationen mit nur einem Aufstellungschema geübt, gezeigt und gelebt. Doch die steigenden Anforderungen an funktionellen Zahnersatz bedingen unterschiedliche Okklusionskonzepte und damit auch unterschiedliche Aufstellungsvarianten (Abb. 1).

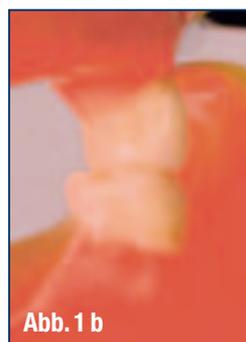
## Zähne sind wie Legosteine

Nach dem BPS® Konzept (Biofunktionelles Prothetik System) werden – unabhängig vom gewählten

Seitenzahntyp – zunächst die Oberkieferfrontzähne nach entsprechenden Angaben aufgestellt. Danach erfolgt die Positionierung der unteren Eckzähne. Durch sie wird festgelegt, ob eine klassische Zahn-zu-zwei-Zahn- oder eine Zahn-zu-Zahn-Beziehung entstehen soll. Die Verwendung von Kalotten erleichtert durch voreingestellte Kompensationskurven die Aufstellung.

Je nach Seitenzahntyp werden nun die richtigen Kontakte zur Kalotte gesucht. Sobald die unteren Seitenzähne aufgestellt sind, empfiehlt es sich, für eine korrekte Verzahnung den ersten oberen Molaren in

(Abb. 1) ▶  
Je nach Patient eignen sich in der abnehmbaren Prothetik Seitenzähne mit unterschiedlicher Anatomie und dem dazu passenden Aufstellkonzept.



(Abb. 2) ▶  
Für eine korrekte Kontaktbeziehung wird zunächst der erste OK-Molar in Okklusion gestellt.



(Abb. 3) ▶  
Gut erkennbar ist die typische bukkale Zahn-zu-zwei-Zahn-Beziehung des SR Postaris DCL.

